



Heilpflanzenporträt:

## Bryonia (Zaunrübe) - der etwas andere „Kürbis“

Die einzige in Deutschland wirklich heimische Vertreterin der Kürbisgewächse, die Bryonia, zeigt einige bemerkenswerte Besonderheiten. Während bei den zumeist aus exotischen Ländern stammenden - und damit nicht winterfesten - Verwandten aus dem Gemüsegarten wie dem Speisekürbis oder der Wassermelone die Früchte teils riesengroß und auch genießbar sind, haben die Vertreter der Zaunrübe winzig kleine und giftige Früchte, sind jedoch winterhart und daher mehrjährig.

Die Wachstumskraft scheint Bryonia in die Ausbildung ihrer ebenfalls giftigen, bis zu mehrere Kilo schweren Wurzel zu stecken. Vergleichbar mit anderen Vertretern der Familie sind jedoch die spiralig gewundenen Ranken, mit denen sich Bryonia an allem festhält, was ihr so unterkommt, um selbst in lichte Höhen zu wachsen. Bis zu 4 m lang werden ihre einzelnen oberirdischen Ausläufer. Im Andechser Kräutergarten, in dem die Pflanze zu betrachten ist, hatte die Pflanze - trotz fehlender „Augen“ - nach dem Einpflanzen im Frühjahr als ersten Schritt nichts anderes im Sinn, als (ganz untypisch für licht-suchende Pflanzen!) gegen die Richtung der Hauptsonne nach Norden zu wachsen, weil dort nämlich in 50 cm Abstand der Holzzaun war, an den sie sich seither jedes Jahr treu anschmiegt.



Sie weiß sich so an ihrer Stütze zu verankern, dass sie selbst starke Winde nicht davon losreißen können. Ein Überwuchern durch höher wachsende Pflanzen und ein dadurch bedingter wachstumsbedrohender Lichtmangel wird durch ihre Klettereigenschaft verhindert - ein weiteres Beispiel für die Genialität der Schöpfung!

Der von Plinius für alle möglichen kletternden Pflanzen, scheinbar auch für den Hopfen, gebrauchte Name „Bryonia“ leitet sich vom griechischen „bryo“ ab, was so viel wie „rasch klettern, sprossen, wachsen“ heißt. Der Zusatz „dioica“ bei der rotfrüchtigen Zaunrübe weist auf die Zweihäusigkeit der Frucht hin, d.h. die männlichen und weiblichen Blüten sind getrennt und befinden sich auf unterschiedlichen Individuen. Der Zusatz „alba“ bei der schwarzfrüchtigen Zaunrübe ist etwas widersprüchlich, weist jedoch auf die weißen Blüten hin.

Dioskorides („Ampelos melaina und leuke“), Hippokrates, Cato („Vitis alba“) und auch die heilige Hildegard von Bingen (Stickwurtz) sowie Albertus magnus (Viticella) kannten bereits die Bryonia und setzten die Wurzel innerlich wie äußerlich als Heilmittel ein. In der heimischen Volksheilkunde wurde Bryonia eingesetzt als Abführmittel, Brechmittel und Diuretikum, bei Erkrankungen der Atemwege sowie auch bei Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises, daher auch der synonyme Name „Gichtwurzel“. Die Verwendung als pflanzliches Arzneimittel ist aufgrund der stark giftigen Wirkung (bedingt v.a. durch die auch aus der Koloquinte bekannten Cucurbitacine) seit langem obsolet.

Weiterhin aktuell ist jedoch der Einsatz von Bryonia in der Homöopathie: Die unangenehm riechende, fleischige, oft sehr große und dicke, bis zu mehreren Kilo schwere, frische Wurzel der rotfrüchtigen Zaunrübe (*Bryonia cretica* L., ssp. *dioica* (Jacq.) Tutin) oder der schwarzfrüchtigen Zaunrübe (*Bryonia alba* L.) wird zur Urtinktur verarbeitet und dient letztlich als Ausgangsmaterial für homöopathische Zubereitungen. Beide Zaun-



rübenarten sind in ihrer Wirksamkeit und auch Giftigkeit vergleichbar. Daher lässt die Monographie „Bryonia“ des HAB ausdrücklich auch beide Stamppflanzen zu.

Hahnemann selbst nahm mit seinen Schülern die erste Arzneimittelprüfung mit Bryonia vor. Bryonia wirkt vor allem auf die serösen Häute, der Zustand des Bryonia-Kranken wird durch Ruhe gebessert und durch Bewegung und Berührung verschlimmert.

Belegt für Bryonia ist seine Wirksamkeit als homöopathisches Mittel bei akutem und chronischem Rheumatismus sowie bei akuten Entzündungen der Atemorgane, des Rippenfells, des Bauchfells und der Leber. Aufgrund der zuerst genannten Wirksamkeit ist es neben Dilutionen zweier weiterer homöopathischer Entzündungsmittel (Apis mellifica Dil. D 6 und Ferrum phosphoricum Dil. D 8) in der Dil. D 6 im Fertig-arzneimittel Arthriplex<sup>®</sup> enthalten, einem Komplexhomöopathikum zur unterstützenden Therapie bei Gelenkentzündungen.

Die rotfrüchtige Zaunrübe kann mit über 60 weiteren Arznei- und Gewürzpflanzenarten im Andechser Kräutergarten - einem Gemeinschaftsprojekt des Klosters Andechs und der Steierl-Pharma GmbH - am Fuße des heiligen Berges bestaunt werden.

Autor: Eugen Eschenlohr

## **Steierl- Pharma GmbH**

Mühlfelder Str. 48  
82211 Herrsching

Telefon: 0 81 52 / 93 22 -0  
Telefax: 0 81 52 / 93 22 44

Internet: [www.steierl.de](http://www.steierl.de) eMail: [info@steierl.de](mailto:info@steierl.de)

Sie erreichen uns gebührenfrei auch unter der Rufnummer 0800 - 933 0 933.